

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlbrüch, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breiterfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Weiße, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 162

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver
Dienstag, den 14. Juli

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratiseilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

„Nerven behalten!“

Wie es kam.

Enttäuschungen und Hoffnungen.

Aber der wirtschaftlichen Not sind die politischen Räte in den Hintergrund getreten, ohne deswegen weniger scharf zu drohen als vorher. Die jetzt offen zutage tretenden Schwierigkeiten bei der Danat-Bank haben im Hinblick auf die ganze finanzielle Lage in Deutschland die Beunruhigung und Nervosität verstärkt. Die Dauerfragen des Reichskabinetts, die sich über Tag und Nacht erstreckten, hatten schließlich in der Hauptsache die Hilfeleistung zum Gegenstand, durch die das Reich im Interesse der Allgemeinheit diesem Institut beispringen will. Die Notverordnung, die den Kunden der Bank ihren Besitz erhalten soll, war das eine Resultat der Beratungen. Weiter beschäftigte sich das Kabinett mit den Maßnahmen, die ergriffen werden können, um weitere Devisenabzüge zu verhindern. Die Schließung der deutschen Börsen für zwei Tage wurde angedacht und auch durchgeführt. Man hofft, daß in der Zwischenzeit eine gewisse Beruhigung eintreten wird. Reichsbankpräsident Luthardt ist inzwischen nach Basel geeilt, und alle Erwartungen und Hoffnungen richteten sich auf die Entschlüsse der internationalen Bankgewaltigen. Von der Wirtschaft allein scheint der kranken Wirtschaft die einzige Möglichkeit einer Heilung kommen zu können, nachdem die Einmischung der Politik in wirtschaftliche Angelegenheiten so unerfreuliche Wirkungen gehabt hat.

Der amerikanische Präsident scheint als Politiker sich auch von der Aktion zurückgezogen zu haben. Jedenfalls gab der amerikanische Unterstaatssekretär Mills nach mehrstündigen Konferenzen mit den Beamten der Bundes-Reservebank und einer Gruppe von Finanzleuten unter Führung Youngs folgende amtliche Erklärung bekannt: „Die Stellung der Regierung der Vereinigten Staaten in der gegenwärtigen Phase der Lage des Deutschen Reiches ist klar. Durch Hoovers Moratoriumsprogramm wurde die Reichsregierung aus der kritischen Lage befreit, die infolge der internationalen Finanzverpflichtungen der Regierung hervorgerufen war. Über 400 Millionen Dollar wurden so für die Wiederanbahnung der deutschen Industrie und des deutschen Handels im gegenwärtigen Jahre flüssig, die sonst auf Reparationskonto hätten eingezahlt werden müssen. Das ist die einzige Richtung, in der die Regierung der Vereinigten Staaten Gelegenheit und Autorität hat, zu intervenieren. Es ist selbstverständlich und wohl bekannt, daß die Regierung keine Kontrolle über die ausländische Kreditpolitik der Federal Reserve Bank hat, da sie in einer wohlbedachten und gesunden Politik von dem Einfluß der Exekutivgewalt oder einer Einmischung frei gemacht worden sind.“

Es sollte nicht vergessen werden, daß die Probleme, mit denen wir uns heute beschäftigen, grundlegende europäische Probleme sind und daher am besten durch die Initiative und eine gemeinschaftliche Aktion der Beteiligten schnellstens gelöst werden können.“

Die französische Regierung, die durch ihre Halsstarrigkeit und ihre Politik der Exzessiven das ganze Unglück angerichtet hat, beharrt weiter auf ihrem unbegründeten Standpunkt. Trotz des plötzlich sehr zurückhaltenden und ernsten Tones, der in krassem Widerspruch zu der bisherigen überheblichen Art steht, mit der die Blätter über Deutschland sprachen, geht aus den Erklärungen der Pariser Presse mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit hervor, daß man in Frankreich aufatmet, Deutschland nun endlich auf die Knie gezwungen zu haben. Der späte Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch beim französischen Ministerpräsidenten hat vor allem einen tiefen Eindruck hinterlassen. Sämtliche Blätter unterstreichen den Wechsel in der Haltung des sonst so frischen Diplomaten, der das Bureau des Ministerpräsidenten diesmal mit der Miene eines gebrochenen Mannes verlassen habe. Die Antwort Pavlows auf die Vorstellungen von Hoesch unterliege keinem Zweifel. Der französische Ministerpräsident habe nur immer wieder darauf hingewiesen, daß sich Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen nicht dazu bereit erklären könne, Deutschland irgendwelche Hilfe zukommen zu lassen, ohne daß die bereits bekannten Garantien gegeben würden.

So sieht sich Deutschland politisch in seinem schwersten Existenzkampf auf sich selbst gestellt, und auch die wirtschaftliche Hilfe, die man uns angedeihen lassen wird, dürfte nicht „um unserer schönen Augen willen“ erfolgen, sondern nur deshalb, weil ein finanzieller Zusammenbruch Deutschlands die Wirtschaft der ganzen Welt in seinen Trümmern mitreißen würde. Vielleicht aber schlägt dieses Alles in sich, wie schon so manchmal in der deutschen Geschichte, die Tatkraft Deutschlands und seinen Willen zu energischer Selbsthilfe, ohne übertriebene Hoffnungen auf fremde Unterstützung und ausländisches Wohlwollen.

Mehr Selbstvertrauen!

Der Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: „Der Hoover-Plan hat der Finanzwirtschaft des Deutschen Reiches eine starke Entlastung verschafft. Eine große Geldsumme, auf deren Weiterbelassung das Reich Anspruch hatte, konnte den Banken zurückgegeben werden. Für die private Wirtschaft aber haben die Wochen,

in denen um diesen Plan gerungen wurde, ungeheuren Schaden angerichtet. In die Milliarden gehende Summen, die vom Ausland kurzfristig nach Deutschland geliehen waren, sind angesichts der Unsicherheit der Lage zurückgezogen worden. Auch heute ist volle Beruhigung noch nicht eingetreten. Wenn auch das Ziel sein muß, daß die deutsche Wirtschaft wieder dahin kommt, mit eigenen Mitteln zu arbeiten, so ist es doch jetzt notwendig, wenn nicht die schwersten Störungen eintreten sollen, daß weitere Abzüge unterbleiben. Die Bestrebungen der Reichsbank und der Golddiskontbank sind darauf gerichtet, möglichst langfristige Kredite des Auslandes zu erlangen, um der privaten Wirtschaft zu helfen, ihre Notstände zu überwinden.“

Trotz aller Bemühungen ist im Verlauf dieser Vorgänge eines der größten Bankinstitute, die Darmstädter und Nationalbank, illiquid geworden. Die Reichsregierung erachtet es für ihre Pflicht, und der Reichspräsident hat hierzu die notwendigen Vollmachten erteilt, den großen Gefahren, die aus dieser Illiquidität drohen, zu begegnen. Es handelt sich nicht darum, das Vermögen der Bank zu retten, sondern es handelt sich darum, den Hunderttausenden von Kunden der Bank ihren Besitz zu erhalten und damit ihre Unternehmungen vor der Betriebsstillstellung oder gar vor dem Untergang zu retten. Nur aus diesen Gesichtspunkten wird das Reich für etwaige Ausfälle, die eintreten können, aufkommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Geschäfte der Bank

von Treuhändern der Reichsregierung überwacht werden. Irgendwelche Unregelmäßigkeiten, die mit den Gesetzen in Widerspruch stehen, sind nicht festzustellen. Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk in dieser schweren Lage die Nerven behält und nicht durch mangelndes Selbstvertrauen die Schwierigkeiten vermehrt.“

Washington und die Baseler Verhandlungen.

Optimistische Beurteilung.

In Washingtoner Regierungskreisen sieht man dem Ausgang der Baseler Verhandlungen zuversichtlich entgegen. Man erwartet, daß die Zentralnotenbanken gemeinsam mit der F.B.I. einen Plan ausarbeiten, der der weiteren Flucht vor der Mark Einhalt gebietet. Erneut wird betont, daß die Lösung der Kreditfrage von der Finanz- und banktechnischen Seite anzupacken sei. Eine Einigung wäre zweifellos leichter, wenn die Reichsregierung die Garantie geben würde, daß der

Devisenhandel strengstens kontrolliert werde.

Man darf annehmen, daß bis zur Wiedereröffnung der Börsen in Deutschland derartigen im eigenen deutschen Interesse stehenden Notwendigkeiten Rechnung getragen sein wird. Präsident Hoover konferiert ununterbrochen mit dem Unterstaatssekretär Cattle. Die Attachees im Weißen Hause erteilen Aufmerksamkeiten. Es sieht jedoch nicht in seiner Macht, über das Moratoriumsangebot hinaus irgend eine Aktion zu unternehmen. Andererseits werde jede Maßnahme, die zur Lösung der Krise beitragen könnte, die vollste moralische Unterstützung des Präsidenten finden.

Eine 2. Notverordnung über Bankfeiertage

Dienstag und Mittwoch die Banken geschlossen.

Berlin, 13. Juli. Wie wir erfahren, bestätigt es sich, daß für die Banken für Dienstag und Mittwoch Bankfeiertage eingelegt sind. Die Kassen der Banken werden also an diesen Tagen geschlossen bleiben. Die Maßnahme stützt sich auf folgende „Verordnung des Reichspräsidenten über Bankfeiertage vom 13. Juli 1931“:

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1. Die Reichsregierung ist ermächtigt, Bankfeiertage zu erklären. Sie bestimmt, für welche öffentlichen und privaten Kreditinstitute und Einrichtungen die Bankfeiertage gelten und welche Rechtswirkungen mit ihnen verbunden sind.

§ 2. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 13. Juli 1931 in Kraft.

Neudruck, den 13. Juli 1931.

Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, Reichsinnenminister Dr. Wirth, Reichspostminister Schädel, für den Reichswirtschaftsminister gez. Staatssekretär Trendelenburg.

Nachfolgende Ausführungsbestimmungen legen Bankfeiertage für Dienstag und Mittwoch fest, und zwar für sämtliche Zahlstellen. Die Börsen werden voraussichtlich bis zum Sonnabend geschlossen bleiben.

Durchführungsbestimmungen.

Berlin, 13. Juli. Die Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Bankfeiertage hat folgenden Wortlaut:

Die Bank des Anstoßes

Warum die Danatbank die Schalter schloß.

Erklärungen Jakob Goldschmidts.

Den Entschluß, die Schalter der Danat-Bank zu schließen, begründete Bankier Jakob Goldschmidt in einer Pressebesprechung: Bei Gesamtanhebungen von Auslandsgeldern aus Deutschland von etwa 3 Milliarden Mark seit dem 30. Juni vorigen Jahres habe die Danat-Bank

etwa 950 Millionen bis eine Milliarde an flüssigen Mitteln verloren.

Es entfiel somit auf die Danat-Bank etwa ein Drittel aller Abziehungen aus Deutschland. Seit Anfang Mai seien der Danat-Bank 650 Millionen Mark entzogen worden. Die besondere Konzentration der Abziehungen auf die Danat-Bank werde in erster Linie mit den Vorfällen bei der Nordwolle und damit in Verbindung gebracht, daß sich Gerüchte über Bankwierigkeiten insbesondere auf die Danat-Bank konzentriert hätten. Dies habe zu einem

offenen Rum auf die Bank

geführt. Man habe nichts unversucht gelassen, den jetzigen Schritt zu vermeiden. Angesichts der Verzögerung der ausländischen Kredithilfe für Deutschland und der hierdurch bedingten schärferen Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank sei es aber unmöglich gewesen, von dieser Seite Hilfe zu bekommen, ebenso wenig von anderen Großbankkreisen, da ja die Gesamtbankensituation Deutschlands durch die Entwicklung der letzten Wochen in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Es sei eben unmöglich, ohne Herbeiführung einer Krise in der Welt von 5 bis 6 Wochen die Mittel aus dem deutschen Wirtschaftskörper herauszuholen, die man in einem Zeitraum von fünf bis sechs Jahren in ihn investiert habe. Das Ausland müsse sich sagen, daß man die Deutschland zur Verfügung gestellten kurzfristigen Mittel in Deutschland

nicht habe liquide liegenlassen können.

Die Auslandsverpflichtungen der Danat-Bank betrügen heute noch etwa 350 Millionen Mark Remboursschulden und 110 Millionen Mark Salutoguthaben. Die gesamten fremden Gelder seien von 2070 am 30. Mai auf 1718 Millionen am 30. Juni auf etwa 1,5 Milliarden zurückgegangen. Die Notverordnung der Reichsregierung dürfte geeignet sein, beruhigend zu wirken.

Das Publikum und die Danatbank.

Die Rückwirkung der Zahlungseinstellung.

Nachdem in der Öffentlichkeit durch die amtliche Mitteilung bekanntgeworden war, daß die Darmstädter und Nationalbank ihre Schalter vorübergehend schließen muß, entstand natürlich vielfach die Befürchtung, daß die Bankeneinlagen ganz allgemein gefährdet seien. Bei den Berliner Banken vermehrten sich im Laufe des Montagvormittags die Abhebungen so stark, daß die Banken sich entschließen mußten, bei größeren Anforderungen

nur einen Teil,

durchschnittlich 10 Prozent, auszusahlen. Man hofft, daß durch die Garantieerklärung der Reichsregierung bald wieder Beruhigung der Einleger eintritt, so daß die Abhebungen wieder voll geleistet werden können.

Von Großbankkreisen wird darauf hingewiesen, daß die Banken durchaus in der Lage sind, die normalen Geldmittelbedürfnisse zu befriedigen. Wenn darüber hinaus aber unvernünftigerweise in größerem Maßstab Angst

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Das wird ein heller Junge!...

Der Unterschied zwischen Flug und durchtrieben wird von vielen nicht verstanden. So begegnet man häufig glückseligen Elterngeheimnissen, wenn sie von gelungenen Streichen ihrer Kinder hören. Streiche, zu denen verständige Eltern sagen würden: „Lust du das noch einmal, seht es noch mehr Schläge als heute“, zu denen aber törichte Eltern sagen: „Das wird mal ein heller Junge.“

Das sogenannte „Hellesein“ besteht in nichts weiter als in der Übung, den Nachbar übers Ohr zu hauen und ihn unter dem Schein der guten Meinung zu schädigen. Diese Ansicht besagt in aller Nüchternheit, daß Anständigkeit gleich Dummheit gilt. Und damit sind wir bei der Grundlage der allgemeinen Denkungsweise angelangt. Was in den zehn Geboten unter „du sollst nicht“ steht, ist schon lange nicht mehr der Gradmesser für Handeln und Denken; wer am besten die Gebote zu umgehen versteht, wer am hinterhältigsten seine Mitmenschen zu schädigen versteht, das ist ein — heller Junge. Und weil, was ein Hätschen werden will, sich bei Zeiten krümmen muß, so ist es auch angebracht, daß die Jugend so früh wie möglich die Pfade um die Gesehe herum kennenlernt.

Läßt Schiller Frau Hedwig sagen: „Die Knaben fangen zeitig an zu schießen“, und den Tell antworten: „Früh übt sich, was ein Meister werden will“, so sagt heute die stolze Mutter: „Wie der Junge das fertiggebracht hat, sich da oder da rauszuschwindeln, und auch noch so, daß man sich bei ihm quasi entschuldigt hat, das verstehe ich nicht“, und der Vater sagt voll Stolz: „Ja, das wird einmal ein heller Junge.“ Dagegen ist nun augenblicklich nichts zu machen als das, was die anständigen Menschen tun, still sein, im eigenen Hause auf guten Ton und gute Wesensart halten und immer und immer wieder betonen, daß Redlichkeit gar wohl vorwärtsführt, auch wenn es den Anschein hat, daß man der Dumme ist. Es kommt eine Zeit, wo die „hellen Jungen“ in einer Sackgasse anlangen, wo erst vergitterte Fenster sie lehren, daß sie wohl „helle“, aber nicht klug waren. Die Klugheit verbietet all das zu tun, was gegen das Recht verstößt, denn zum Unrecht braucht man immer ein neues Mäntelchen, um es zu verdecken, und muß immer auf der Hut sein, daß nicht ein Windstoß das Mäntelchen lüftet und die Fehler sehen läßt. Wer seinen geraden Weg geht, kann ihn unbefragt gehen: das Lächeln der „Hellen“ über seine „Dummheit“ beunruhigt ihn nicht... Sie bringt ihm freilich nichts ein, er hat arg zu schaffen, daß er vorwärts kommt im Leben, aber er fühlt sich zu Fuß wohler, denn seine Angehörigen brauchen sich seiner nicht zu schämen. Es ist immer besser, ein kluger statt ein heller Junge zu sein.

M. Gr.

Küche und Haus.

Kochvorschriften für zeitgemäße Gerichte.

Gerichte, die sich den sommerlichen Tagen geschickt anpassen verstehen, auf den Tisch zu bringen, erscheint anzupassen so leicht und einfach. Wir geben daher eine Auswahl von Kochvorschriften, die uns sowohl am Sonntag wie am Alltag ein schmackhaftes und bekömmliches Essen gewährleisten können.

Junge Brathühner für Feinschmecker. Die Hühnerchen werden wie üblich in Butter gargebräutet und dann aus der Pfanne auf eine vorgewärmte Platte gelegt. In der Pfanne werden gehackte Zwiebeln angebräutet, mit einer halben Tasse Brühe durchgekocht und durchgeseiht. Saure Sahne wird mit Mehl verquirlt und dazugegeben und mit Madeira abgeschmeckt.

Gefüllte Tauben. Etwas roher Schinken, Leber und Magen der Tauben werden fein gewiegt und mit gewiegtem Weißbrot, einem Ei, Salz, gewiegtter Petersilie, ein wenig geriebener Zwiebel zu einer Farce verrührt. Man füllt Kropf und Leib der Tauben damit, näht sie zu und brät sie dann in Butter oder mit Speck unwidelt.

Marinierte Bratheringe. Grüne Serringe werden geschuppt, ausgenommen, gewaschen und abgetrocknet. Köpfe und Schwänze werden vorher entfernt. Nun bestreut man sie mit Pfeffer und Salz, träufelt etwas Zitronensaft darüber und läßt sie durchziehen. Dann werden sie paniert und in kochendem Fett oder Butter gebraten. Nun legt man auf den Boden einer Schüssel Lorbeerblätter, Pfeffer- und Gewürzkörner und legt die erkalten Serringe dicht nebeneinander darauf. Essig wird mit Gewürz und Zwiebelscheiben aufgekocht und erkaltet über die Serringe gegossen.

Nieren mit Tomaten. Kalbs- oder Schweinenieren werden in Scheiben geschnitten, in Mehl gewälzt und in Butter gebraten. Vor dem Anrichten dünnst man halbe Tomaten ganz kurz in Fett, gibt etwas Salz darüber, legt die Nierenscheiben auf eine Platte und auf jede Scheibe eine halbe Tomate. Ueber die Tomaten füllt man eine sämige Kräutersoße.

Junge Karotten mit Sahne. Die Karotten werden gewaschen, in wenig leicht gesalzenem Wasser weichgekocht, abgezogen, in einen Tiegell mit etwas kochender Butter gegeben. Ein wenig süße Sahne wird mit einem halben Löffel Mehl und einem Eßlöffel gewiegtter Petersilie verrührt und darüber gegeben.

Pfefferlinge mit saurer Sahne. Nachdem die Pfefferlinge sorgfältig gewaschen und gewaschen sind, werden sie in Salzwasser weichgekocht und zum Abtropfen auf ein Sieb geschüttet. Aus Butter und Mehl stellt man eine helle Mehlschwitze her, die man mit etwas Pilzbrühe und saurer Sahne zu einer sämigen Soße verdet. Die Pfefferlinge müssen nun noch zehn Minuten in der Soße durchziehen, aber nicht kochen. Das Gericht wird im Reissand angerichtet.

Reis mit Pfefferlingen. Man läßt einen Tassentopf Reis am besten in der Kochkiste mit Bouillon oder Würfelbrühe gar kochen. ½ Pfund Pfefferlinge werden gewaschen, zerkleinert, mit Fett und Zwiebel, Salz und Pfeffer gar geschmort und mit dem Reis vermischt.

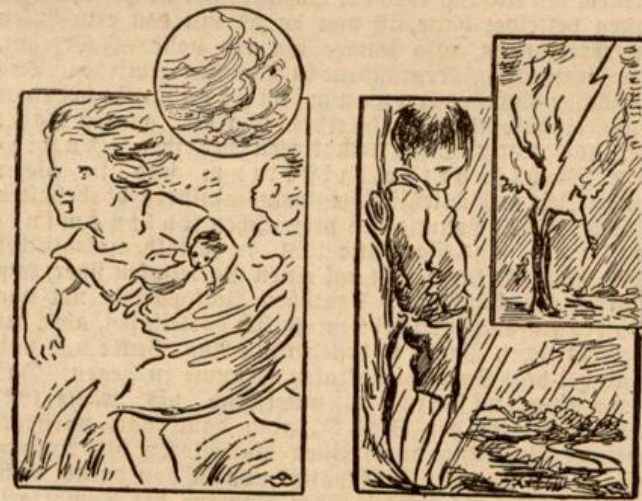
Pilzrollen. Pilze werden gesäubert, gewaschen und in Fett und Zwiebel mit Pfeffer und Salz geschmort. Ein Kopf Wirsing Kohl wird in einzelne Blätter zerpfückt. Diese werden gebrüht. Mit dem Schaumlöffel legt man auf jedes Blatt Pilze, die man auch vorher mit gewiegtten Fleischresten oder einem Löffel aufgeworbenen Reis vermischt kann. Die

Kohlblätter werden nun zusammengerollt, mit einem Faden unwidelt und dicht nebeneinander in einen Tiegell mit kochendem Fett gelegt. Nachdem die Kohlrollchen von allen Seiten braun angebraten sind, wird etwas Wasser oder Würfelbrühe und etwa vorhandener Pilzsaft nachgefüllt und mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt. Das Gericht muß langsam gar schmoren, die Soße wird mit etwas Mehl sämig gemacht.

Weiße Strohüte reinigt man auf folgende Weise: Mit einer Seifenlösung, in der man einen knappen Teelöffel Brausepulver aufgelöst hat, bürstet man den Hut zu reinigen. Den Hut ab. Alsdann wird mit einer zweiten reinen Bürste nachgebürstet und der Hut mit einem reinen weißen Lappen gut abgetrocknet.

Böden von Obstsorten weichen nicht durch, wenn sie dünn mit Schokoladenglasur überzogen sind. Dieser Ueberzug verhindert das Eindringen des Obstsaftes in den Märbeteigboden.

Gesundheitspflege.



Schittert nicht mit Sturmschneise, wenn du dich unter'n hohen Baum stellst. Vermeide ja in allen Fällen.

Verdauungsstörungen und ihre Behandlung.

Im Sommer leichter als im Winter und im Sommer auch viel häufiger treten Verdauungsstörungen auf. Es sind das ganz verschiedene Leiden, je nach den Organen, die sie befallen, und je nach der Art, wie sie auftreten. Am meisten in die Augen springend und dabei fast allen Verdauungsstörungen gemeinsam sind ein übler Geschmack im Munde, eine belegte Zunge, Appetitlosigkeit, vermehrter Durst und Schmerzen in der Magengegend; eine Reihe von Verdauungsstörungen ist von Aufstoßen und Erbrechen begleitet, andere wieder von Koliken im Bauch und von Durchfall. Je nach den Organen, die von den Verdauungsstörungen befallen werden, spricht man von Magen-, Dünndarm- und von Dickdarmsstörungen.

Wenn wir zuviel essen oder wenn wir schlechte und verdorbene oder zu stark gewürzte Speisen essen oder wenn wir die Speisen nicht genügend kauen, dann ist es möglich, daß sich der Magen gegen die eingenommene Nahrung auflehnt und sie durch Erbrechen wieder zurückwirft. Und das ist noch ein Glück. Denn wenn die gefährlichen Speisen wieder aus dem Magen entfernt sind, so ist damit auch die hauptsächlichste Ursache entfernt, und der Magen wird bald wieder gut. Anders, wenn die schlechten Speisen aus dem Magen in den Darm weitergeschritten. Nicht nur, daß der Magen gereizt wird, so daß seine Schleimhaut sich entzündet und erkrankt, es erkrankt auch der Darm! Die Darmmuskulatur wird rot, geschwollen wie Samt, und sie sondert viel Flüssigkeit ab. Durch den chemischen und mechanischen Reiz der Nahrungsmasse wird die Tätigkeit des Darmes stark angeregt, es kommt zu einem Rollen der Gedärme und zu einer schnelleren Entleerung des Darminhaltes nach unten, zum Durchfall oder zur Diarrhoe! Auch das ist eine Selbstheilungsbestrebung der Natur. Dieselbe Methode, die da die Natur allein anwendet, versuchen die Ärzte bei Darmstörungen anzuwenden, indem sie sogenannte Abführmittel geben, die die schädlichen Stoffe rasch aus dem Darm entfernen, damit es zu keinen Vergiftungen kommt. Aus der Reizung des Darmes und der stärkeren Absonderung des Darmsaftes erklären sich die häufigsten und reichlichen flüssigen Stühle bei Darmstörungen. Die krankhaft angeregte und vermehrte Darmtätigkeit (Peristaltik) äußert sich in Krämpfen und Koliken.

Wenn der Darmtarrh besonders heftig wird und auf die untersten Abschnitte des Darmes übergreift, auf den Dickdarm, dann ist der ausgeschiedene Stuhl nicht mehr so wässrig wie beim Dünndarmtarrh, sondern schleimig, und bei schweren Dickdarmtarrhen, zu denen beispielsweise auch die Ruhr gehört, besteht der Stuhl oft nur mehr aus Schleim, dem unter Umständen auch Blut beigemischt ist. Da aber der Schleim an der Darmwand klebt und sich nicht so leicht ausscheiden läßt wie die abgeforderte Dünndarmflüssigkeit, so treten bei Dickdarmtarrhen die zwangartigen Schmerzen (Tenesmus) auf. Der Darm will unter jeder Bedingung den Schleim hinauspressen, es gelingt ihm aber nicht recht, weil der Schleim an der Darmwand kleben bleibt, und daher treten dann die vergeblichen, mit großem Schmerz verbundenen Stuhlversuche auf, die oft nur einen Kaffeelöffel Schleim zutage befördern, aber noch lange Zeit nach dem Stuhl anhalten. Am besten wirken in solchen Fällen Ausspülungen des Darmes mit Karlsbader Wasser, weil das Karlsbader Wasser den Schleim von der Darmmuskulatur ablöst und zur Ausscheidung bringt.

Die Behandlung aller Darmtarrhen und Magen-tarrhen ist Sache des Arztes. Ein Dünndarm- und ein Dickdarmtarrh müssen verschieden behandelt werden. Bei Magen- und Darmstörungen ist es am besten, wenn sich der Kranke ins Bett legt und wenn er sich jeglicher Nahrung enthält. Gegen das Durstgefühl empfiehlt sich ein fleißiges Ausspülen des Mundes mit kaltem Wasser; in starken Fällen von Durst kann der Kranke nach dem Ausspülen mit Wasser ein oder zwei Gläser voll ruffischen oder Kamillentee zu sich nehmen. Die Absicht der Natur, den Darm zu entleeren, kann man auf harmlose Weise durch Kamillentee unterstützen. Verhüten kann man Darmstörungen nur durch

ein regelmäßiges und vernünftiges Leben. Man muß zur bestimmten Zeit essen, man muß langsam essen und gut kauen, man muß sich zum Essen Zeit lassen. Man soll nicht alle möglichen Speisen untereinander essen; man soll nur solche Speisen essen, von denen man weiß, daß sie frisch sind. Diejenigen Menschen, die einen empfindlichen Magen oder Darm haben, müssen darauf Rücksicht nehmen, sie dürfen Speisen, die sie erfahrungsgemäß nicht vertragen, nicht essen. Besonders im Sommer ist es wichtig, daß man beim Essen richtig vorgeht, denn die Hitze des Sommers begünstigt die Fäulnis der Speisen außerhalb des Körpers, aber auch innerhalb des Darmes. Alle Gesundheitsregeln bezüglich des Essens müssen im Sommer besonders eingehalten werden.

Diphtherie-Schugimpfung. Die Diphtherie bleibt eine unserer gefährlichsten und verbreitetsten Kinderkrankheiten. Wohl kann durch rechtzeitiges Erkennen der Krankheit und entsprechende sofortige Behandlung meist der schwere Verlauf gemildert und Heilung erzielt werden, doch ist es zu verstehen, daß jeder Arzt und jede Mutter wünschen, es möge ein Mittel geben, das Entstehen dieser schrecklichen Krankheit überhaupt zu verhindern. Diesem Ideal nähert sich die bei uns in Deutschland fast überall durchgeführte Schugimpfung, eine Impfung mit abgeschwächten Diphtheriekeimen, die das Kind gegen eine Ansteckung schützen soll. So ungefährlich diese Impfung an sich ist, die wir jeder besorgten Mutter empfehlen, so möchten wir doch vor einer Ueberschätzung ihrer Wirkung warnen, denn nicht für dauernd und nicht in allen Fällen bedeutet sie einen unbedingten Schutz gegen eine Ansteckung. Auch ein schuggeimpftes Kind kann sich möglicherweise mit Diphtheriekeimen anstecken. Gerade hier liegt nämlich eine gewisse Gefahr: die Eltern eines geimpften Kindes veräumen, rechtzeitig zum Arzt zu gehen, wenn das Kind z. B. über Schmerzen im Hals klagt, weil sie denken, Diphtherie kann es ja nicht sein. Aber die Wissenschaft forscht ja immer weiter und findet vielleicht doch noch einmal einen absoluten Schutz gegen diesen ärgsten Volksfeind.

Gehörgangsurunkel. Im vorderen Teil des Ohres entsteht ein äußerst heftiger Schmerz, der bei Druck oder beim Kauen sich meist noch verschlimmert. Auch ist meist am Gehörgang eine deutliche Schwellung zu sehen, die sogar die Ohröffnung fast ganz verschließen kann. Dazu kommen bisweilen Geräusche im Ohr und Beschleierung des Gehörs. So heftig und unangenehm diese Erscheinungen auch sind, so hinterlassen sie bei sachgemäßer Behandlung kaum Folgen. Es handelt sich hierbei nämlich um eine durch eine Infektion hervorgerufene Entzündung (Abszess), die, zuerst hart und fest, allmählich in Vereiterung übergeht. Ist dieses letzte Stadium erreicht, was beschleunigt wird durch äußere feuchtwarme Umschläge und warme Einträufelungen, so ist das Schlimmste überwunden. Sobald der Arzt dem Eiter Abfluß verschafft, tritt sofortige Erleichterung und baldige Heilung ein. Allerdings muß längere Zeit hindurch das Ohr mit Watte geschlossen gehalten werden.

Haustierzucht und -Pflege.

Von der Beweglichkeit der Kage.

Nicht anders als mit Erstaunen kann man die Leistungen des kraftvollen und dabei überaus geschmeidigen Kagenleibes beim Klettern, Springen und Fallen betrachten. Gewissermaßen mit einem „nassen Auge“ läßt sich jedoch dabei auch erkennen, welche Gefahrenquelle eine Kage bei Vernachlässigung unbedingt sein bzw. das junge Kagenchen werden kann — sei es nun in der Wohnung und im Gehöft oder im Garten und auf dem Felde.

Die Kage kann alles erklettern, sogar was senkrecht in die Höhe geht, wenn nur die gebogenen, nabelspitzen Krallen dabei einigermaßen eingreifen und Halt gewinnen können. Im übrigen kann die Kage auch fast alles im Sprung erreichen, der 2 bis 3 Meter hoch und ebenso weit sein kann.

Das Geheimnis dieser erstaunlichen Bewegungsleistungen trägt die Kage nun buchstäblich in ihrer Brust und weiterhin in den Vorderbeinen. Darin sah es, würde man Röntgenstrahlen zu Hilfe nehmen, etwa so aus, wie

es hier das Bild zeigt. Man erkennt, daß der Oberarmknochen nur durch ein allseitig zu richtendes Gelenk mit dem Schulterblatt verbunden ist, nicht aber auch durch einen starren Schlüsselbeinknochen mit dem Brustbein. Nur leicht

nachgebende Muskeln und Sehnen stellen also diese grundräßig bedeutungsvolle Verbindung her.

Deren wunderbarer Mechanismus zum großen Teil befähigt aber nun die Kage nicht nur zu ihren Sprung- und Kletterleistungen, sondern bringt auch im Zusammenwirken mit dem ungewöhnlich biegsamen Rücken die Kage immer auf die Beine, wenn sie von beträchtlicher Höhe herabspringen muß, fällt oder geworfen wird. Aber auch bei geringerer Entfernung bis zum Boden bringt die fallende bzw. mit dem Rücken mutwillig nach unten

geworfene Kage (vergleiche das andere Bild) ihre Beine doch meist noch rechtzeitig in die zum Niedertommen zweckmäßige Stellung.



Warschau. Nach einer amtlichen Zusammenstellung haben die ersten drei Monate des laufenden Rechnungsjahres im polnischen Haushalt mit einem Fehlbetrag von 76,8 Millionen Loten abgeschlossen.

Um die Einberufung des Reichstags.

Die Parteien beraten.
Die Vorstände der deutschen und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen hielten Sitzungen ab, um die wirtschaftliche und politische Gesamtlage zu beraten. Die Fraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Reichstag hat an den Präsidenten des Reichstages den Antrag auf Zusammentritt des Reichstages gestellt, damit dieser die Einberufung des Reichstages beschließen kann.
Es ist anzunehmen, daß im Reichstagsrat auch die Deutschen die Einberufung des Reichstages verlangen werden. Ungefragt ist bisher noch die Stellung der Sozialdemokratie. Die Bekanntgabe des sozialdemokratischen Standpunktes wird Dienstag erwartet.

Macdonald schweigt sich aus.

Im Unterhause bestätigte, wie aus London gemeldet wird, Macdonald offiziell, daß Einladungen an die deutsche, belgische, französische, italienische, japanische und amerikanische Regierungen zur Teilnahme an der Sachverständigenkonferenz ausgesandt sind, die am 17. Juli im englischen Schakamte zusammentreten soll. Eine endgültige Entscheidung hinsichtlich der Ministerkonferenz sei noch nicht getroffen. Einer Frage, ob er weitere Mitteilungen über die Ereignisse während des Wochenendes, insbesondere hinsichtlich der Kredite für Deutschland machen könnte, wich Macdonald mit dem Bemerkens aus, daß es ihm unmöglich sei, diese Frage ohne vorherige Mitteilung beantworten zu können. Als er dann noch danach gefragt wurde, ob es wahr sei, daß die englische Regierung Deutschland zum Aufgeben des Planes der österreichisch-deutschen Zollunion überreden wolle, wurde dem Fragesteller keine Antwort erteilt.

Das Handwerk unter dem Druck der Notverordnung.

Die Unmöglichkeit der Young-Zahlungen.
Der Deutsche Mechanikertag in Stuttgart hatte zu einer großen öffentlichen Kundgebung eingeladen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: „Durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 sind Handwerk und Handel mit neuen untragbaren Steuern belastet worden, die anstatt zur Belebung, zu einer katastrophalen Verschlechterung der Wirtschaft führen müssen. Mit Erläutern muß festgestellt werden, daß die Regierung auf der einen Seite vom Handwerker einen Abbau der Preise verlangt, aber andererseits durch die Einführung der Kräftesteuer, durch Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeträge dem Handwerk weiteres Kapital entzogen wird.“
Die Einstellung der Zahlungen nach dem Young-Plan ergibt sich aus der Unmöglichkeit, sie zu leisten. Wir haben genug gebuhlet und können nicht mehr zahlen.“ Nach dieser Entschließung sandte der Mechanikertag noch ein Telegramm an den Reichspräsidenten.

Die Garantie der polnischen Westgrenze.

Polnische Schadenfreude.
Die polnische Presse hebt mit großer Genugtuung die angebliche Tatsache hervor, daß eine der wichtigsten Forderungen, die den Deutschen jetzt in Paris diktiert wurde, die Garantie der polnischen Westgrenze gewesen sei. Im Zusammenhang hiermit ergreift sich die polnische Presse in Äußerungen und Lobpreisungen Frankreichs, die für den Grad des Feindschaftsverhältnisses Polens zu Frankreich besonders bezeichnend sind. Man erklärt hierzu, daß Schicksal der Weltgeschichte liege nunmehr offensichtlich in den Händen von Frankreich. Die Stimmung in Berlin wird als verzweifelt geschildert; man hört der Schadenfreude die Zügel frei. In unerhörten Ausfällen gegen Deutschland ergreift sich u. a. auch der Regierungstreue „Kurjer Poranny“, der in einem Artikel erklärt, die deutschen Forderungen nach finanzieller Hilfe seien ein Gipfelpunkt des Zynismus.
Zum Schluß heißt es, die Welt fordere Frieden, und Deutschland müsse ihn garantieren. Wenn die Mächte es nur verstehen würden, das mit entsprechendem Nachdruck von Deutschland zu fordern und sich durch geschickte inszenierte Erpressungspolitik nicht einschüchtern zu lassen. Nach Meinung des Blattes habe sich auch England für eine Garantie der polnischen Westgrenze durch Deutschland ausgesprochen.

Prozeß Franzen.

Ein Tag Verhandlungspause.
Im Prozeß des braunschweigischen Minister Dr. Franzen hat der Verteidiger des Angeklagten das Gericht, den Dienstag frei zu lassen und erst am Mittwoch wieder zu verhandeln, da Dr. Franzen den Dienstag in Regierungsgeschäften in Braunschweig verbringen müsse. Da der Vertreter der Anklage keine Bedenken äußerte, stimmte auch der Vorsitzende des Gerichtshofes zu. Dann wurde der ehemalige Berliner Polizeipräsident Jörgiebel vernommen. Da das Gericht keine Fragen an ihn zu stellen hatte, nahm nur der Verteidiger das Wort und es entspann sich zwischen ihm und dem Zeugen ein Frage- und Antwortspiel. Der Verteidiger wollte wissen, ob Jörgiebel das Innenministerium dahin informiert habe, daß bei Franzen schwerwiegende Delikte vorlägen. Jörgiebel antwortete, daß seine Worte keine positiven Behauptungen enthalten hätten, da ihnen nur der Polizeibericht zugrunde lag. Auf die Frage Franzens, wie die amtliche Presse meldung zustande gekommen sei, in der es hieß, daß Guth unter dem Verdacht des Widerstandes, des Landfriedensbruchs und des Betruges stünde, und daß gegen ihn, Franzen, ein Verfahren wegen Begünstigung eingeleitet sei, antwortete der Zeuge, daß die Meldung wohl nach dem Meldungsmaterial gemacht worden sei. Es kam dann zu einem Zusammenstoß zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger.
Da der Verteidiger andeutete, daß Polizeimajor Heinrich den Versuch gemacht habe, Zeugen zu beeinflussen. Der Zeuge Heinrich, der darauf geport wurde, ignorierte die Vorgänge auf der Polizeieinwaite und erklärte, daß Franzen auf eine an ihn gerichtete Frage ausdrücklich bestätigt habe, daß der festgenommene Mann wirklich Lohse sei. Als er, Heinrich, dann trotzdem die Überführung des angeblichen Lohse (der in Wirklichkeit der Landwirt Guth war) nach dem Polizeipräsidium angeordnet habe, habe Franzen gesagt, dazu habe er, Major Heinrich, kein Recht, da Abgeordnete (Lohse ist Landtagsabgeordneter) immun seien. Major Heinrich erklärte mit aller Bestimmtheit, daß er dem Minister Franzen gesagt habe, Guth sei wegen Vandalismusverleumdung festgenommen worden. Erst am Tage nachher sei der Gedanke aufgetaucht, daß sich Franzen strafbar gemacht habe.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 14. Juli 1931.

Trostlose Fenster.

Man sagt, jede Zeit habe ihr Gesicht. Daß die Gegenwart ein Gesicht der Sorge und der Not, des Kammers und der Entbehrung trägt — wer würde es nicht! Aber könnten wir nicht hin und wieder und hier und da einmal in die vergangenen Tage ein blickendes Freude hineinbringen? Nicht hin und wieder und hier und da einmal eine freundliche Miene zeigen?
Das blumengeschmückte Fenster, das Fenster mit Blumenbrett und Blumentöpfen, der blumengeschmückte Balkon scheinen wieder recht rar geworden zu sein. Man braucht nur durch die Straßen der Städte zu wandern: ganze Häuserreihen stehen nackt und kahl und steinern kalt und freudlos da. Raum ein Blümchen am Fenster, kaum ein kleiner, bunter Strauß des Sommers, der in Blüten steht, kaum ein einziges Fenster, das mit grünen Pflanzen und mit farbigen Blumen spricht: „Seht, hier wohnen Menschen, die sich des Sommers und der Sonne freuen, die ihr Herz aufstun, um ein wenig Freude hineinzu lassen, die ihr Haus öffnen, um ein wenig Frohsinn hineinzu zwingen: Wollt ihr es ihnen nicht gleich tun?“
In einer so harten Zeit, wie es unsere Zeit ist, sind die großen Freuden selten. Man sollte daher Lebenskunst genug haben, um wenigstens die kleinen zu empfinden, ja man sollte sich diese kleinen Schönheiten und Freuden des Lebens selbst zu schaffen suchen, wo immer man dazu in der Lage ist. Meint ihr also, es mache keine Freude, Blumen am Fenster zu haben? Die leuchtenden, dankbaren Geranien, die sommerüber bis in den Herbst hinein kein Ende finden des Blühens, die bunten, form- und farbenreichen Blüten, die feinen, zarten Ruchien mit ihren bald prallen, bald zierlich-eleganten Glöckchen? Warum also sind eure Fenster wieder so kahl und leer? Sind diese Fenster ein Widerpiel trostloser Herzen? Ach, versucht es doch einmal: säumt euer Fenster mit ein paar Blumen, und ihr sollt sehen, daß sie auch ins trübste Herz hineinleuchten!

Halver

—) Zu der Strandbad-Angelegenheit erfahren wir, daß die Verhandlungen mit dem „Wassersport Eichholz“ zwecks Errichtung einer größeren Anlage in der Herpina gescheitert sind. Im Interesse unserer Jugend und der Volksgesundheit ist es schade, daß sich hier keine Einigung erzielen läßt. Daß die Errichtung eines größeren Strandbades ein Bedürfnis ist, zeigt die Bewegungen in den verschiedenen Ortsteilen. Es wäre aber verfehlt, wenn unsere Bewohner von Halver an 3-4 Stellen kleinere Schwimm- und Planschbäder errichten wollten, wo immer nur ein begrenzter Kreis baden könnte und die übrigen Bewohner des Ortes, Schulen und Vereinen wäre keine Gelegenheit gegeben, ein erfrischendes Bad nehmen zu können. Es ist deshalb zu begrüßen, daß einzelne Männer sich bereit gefunden haben, die Errichtung eines größeren der Allgemeinheit dienenden Schwimmbades weiter zu betreiben. Weshalb soll Halver abseits stehen, wo wir so schönes Gelände für eine solche Anlage haben, bei gutem Willen und Einmütigkeit läßt sich auch hier etwas Großes schaffen zum Wohle der Jugend und der Volksgesundheit. Am kommenden Samstag wird im Saale des Hauses zur Fuhr eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher der Gedanke zwecks Errichtung eines größeren Schwimm- und Planschbades, im einzelnen besprochen werden soll. Alle Freunde des Wassersports, die Turn-, Spiel- und Sport treibende Vereine sind zu dieser Besprechung schon heute herzlich eingeladen.

Man schreibt uns in der Strandbad-Angelegenheit „Wassersport Eichholz“: Betr. Anerbieten der Gemeinde. Daselbe ist anerkennenswert, kommt aber nicht mehr früh genug. Das Interesse der hiesigen Behörde an der Errichtung eines großen Bades war bisher recht schwach. Der in der ersten Versammlung des neuen Vereins gefaßte Beschluß kann nicht ohne weiteres umgestoßen werden; dieses dürfte jedem Bürger einleuchten. Wäre z. B. ein Vertreter der Behörde in der fraglichen Gründungsversammlung gewesen, was wohl angebracht war, da das Interesse auf einmal so groß wird, dann würde vielleicht Vieles anders gekommen sein. Nun aber ist es, wie gesagt, zur Mithilfe zu spät.

Es kann nur begrüßenswert sein, wenn die Gemeinde Halver trotz allem hinsichtlich der Errichtung eines Strandbades zeigen wird, daß sie Leistungen vollbringen kann.

Es ist ja für die Allgemeinheit!

Wassersport Eichholz.

—) Polizeiliches. Ein Hund zugelaufen. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—) Der an Stelle des ausgetretenen Presbyters, Bahnhofsvorsteher Aug. Abel auf Vorschlagsliste folgende Kandidat Fabrikant Otto Turt, Löhbach, ist, da kein Anspruch erfolgt ist, zum Nachfolger bestimmt. Die Verpflichtung auf das Amt als Presbyter wird in nächster Zeit durch den Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrer Stommel, erfolgen.

—) In Ergänzung der in der gestrigen Nummer unserer Zeitung erschienenen Bekanntmachung des Jungdeutschen Ordens wird noch mitgeteilt, daß zu dem am Mittwoch, den 15. d. M. um 8 Uhr an der Höhle in der Löhbach stattfindenden Bruderaßend Gäste recht herzlich willkommen sind.

—) Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein Halver beteiligte sich gestern am Kreisfest der Lüdenschneider Kreisvereinigungen christlicher Männer in Plettenberg wo sich Vereine von Lüdenschied, Almena, Werbold, Dahla, Nachrodt, Rummenohl, Schalksmühle u. a. mehr beteiligten. Am frühen Morgen hatten die Teilnehmer bei ihrer Autofahrt Gelegenheit sich die durch den Wirbelsturm verwüsteten Eftalgebiete anzusehen. Der Männerchor des Vereins wirkte auch in dem Männerchor (Vereinigte Männerchöre) während des Festes mit. Nach schönster Fahrt begünstigt vom Sonnenwetter langten alle wohlbehalten am Abend wieder an.

—) Wegerhof. Die Feuertwehr Neuenhaus hielt am vergangenen Samstag eine Landübung ab. Angenommen wurde, daß die Scheune des Gutsbesizers Wilh. Hedfeld, Wegerhof, durch Kurzschluß in Flammen stand. Diese wurde von der Wehr sofort mit Wasser belegt und es gelang durch tatkräftige Arbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Nun wurde angenommen, daß auch das Wohnhaus durch den Scheunenbrand Feuer gefangen habe. Die Wehr griff auch diesen Brand innerhalb weniger Minuten mit 2 Schlauchleitungen an, jedoch in kürzester Zeit die Gefahr beseitigt war. Nach beendeter Übung lud Herr Hedfeld die Wehr zu einer kameradschaftlichen Stunde beim Gastwirt Ernst Grafe ein.

—) Deddinghausen. Die Generalversammlung der Nachbarschaft Sterbekasse des Schulbezirks Heesfeld fand am vergangenen Sonntag nachmittag im Lokale vom Berg, Deddinghausen statt und war gut besucht. Der 1. Vorsitzende Carl Eider eröffnete gegen 5.30 Uhr die Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, der im letzten halben Jahre aus den Reihen des Vereins

durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder und ehrten die Verammlungssteilnehmer ihr Andenken in üblicher Weise. Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich 940 nach Verrechnung aller Zu- und Abgänge. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Einziehung der fälligen Beiträge im Monat August vorzunehmen. Bezüglich der Beschaffung von Särgen, bestanden in Mitgliederkreisen anscheinend noch recht große Unklarheiten und wurde deshalb nochmals ganz besonders darauf hingewiesen, daß von der Nachbarschaft keine besondere Vorschrift darüber bestehen, wo ein Sarg zu beschaffen ist. Ein Jeder kann sich einen Sarg selbst beschaffen. Noch einige interne Angelegenheiten fanden nach vielseitiger Aussprache ihre Erledigung und konnte der Vorsitzende gegen 7 1/4 Uhr abends die Verammlung schließen.

—) Oberbrügge. Der M.G.B. „W.italia“, Abelle hatte für Sonntag zu einem Baldfest eingeladen. Auf einer nahe gelegenen Wiese waren Buben und Zelte mit Waren aller Art und Erfrischungen errichtet, in denen bald reger Vertrieb herrschte. Für die Jugend waren allerlei Unterhaltungen vorgesehen.

Kierspe-Bhf.

—) Der M.G.B. „Eintracht“ Kierspe-Bahnhof besuchte am Sonntag den Gesang-Wettstreit des M.G.B. Dalesbrück in Schalksmühle. Eintracht trat in der ersten Klasse auf, und konnte gegen bedeutende Konkurrenz recht achtbare Erfolge erzielen. Der Verein erhielt den 2. Klassenpreis, 3. Ehrenpreis und den 3. Hauptehrenpreis. Der Erfolg ist nicht zuletzt auf das Verdienst des Dirigenten Herrn Diplom-Musiklehrer H. Cramer, Lüdenschied zurückzuführen, Doppelquartett „Freundschaft“ Lüdenschied, ebenfalls unter der Leitung von H. Cramer errang in der Quartettklasse sämtliche erste Preise.

Rönfahl

—) Eichenkreuztreffen verbunden mit Jahresfest des Christlichen Vereins junger Männer in Rönfahl. Deutsche Jugend heraus! Mit diesem Marschlied durchzog am Samstag nachmittag eine Schar munterer, frischer junger Männer, mit Wimpeln, Ruchad, Tornister usw. unseren Ort zur nahe „Delmühle“; das in unserer Ueberschrift genannte Treffen und Jahresfest hatte seine ersten Schritte getan und war die Turnerguppe des C. V. J. M. Solingen zu Gäste bei der Jungvolkgruppe des C. V. J. M. Rönfahl. Gegen 6 Uhr wurde ein Faustballspiel auf dem vom Rönfahler Turnverein in freundschaftlicher Weise zur Verfügung gestellten Sportplatz abgehalten. Abends 8 1/2 Uhr bewegte sich unter schneidigen Marschklangen des 32 Mann starken Posaunenchores Thierseisen ein Umzug von der „Delmühle“ zum Ehrenmal, woselbst alsdann die „Musikalische Feierstunde“ begann, bei welcher der Sekretär des C. V. J. M. Solingen, Herr Alfred Fild, eine eindrucksvolle, der christlichen Bewegung würdig angepaßte Ansprache hielt. Das von der Solinger Turnerguppe vorgeführte Flammenschwingen war einzig in seiner Art und musterhaft. Großen Anklang fand auch der vom Posaunenchor Thierseisen zu Gehör gebrachte Kanfarenmarsch, wie überhaupt die musikalischen Darbietungen genannten Musikkorps einwandfrei waren und bei der großen Zuhörerschaft uneingeschränktes Lob fanden. Am Sonntag morgen 8 Uhr eröffnete der Posaunenchor den Festtag mit Musiktönen am Ehrenmal. Um 10 Uhr fand in der hiesigen Kirche ein Jugendgottesdienst statt, in welchem Herr Pastor Müller, Langenberg die Festpredigt hielt und der Posaunenchor zur Verhöhnung des Gottesdienstes mitwirkte. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelte man sich beim Ehrenmal zu einer Kundgebung, welche in Musikkorpsvorträgen und einer Ansprache des Herrn Alfred Fild über Ausdehnung, Bewegung und Zweck des C. V. J. M. bestand. In der „Delmühle“ wurde zu Mittag gegessen und gab eine kräftige, gut mundende Erbsensuppe. Der Posaunenchor war in Freiquartieren untergebracht worden, während die übrigen Festteilnehmer in der Scheune der Delmühle Nachquartier gefunden hatten. An dieser Stelle sei allen Quartiergebern für ihre Gastfreundschaft herzlich gedankt. Nachmittags 2 Uhr setzte sich unter Vorantritt des Posaunenchores ein stattlicher Festzug durch die Straßen unseres Ortes in Bewegung, welcher auf dem Sportplatz des Turnvereins Rönfahl endete. Hier selbst begann nach dem schneidigen Turneraufmarsch die Nachmittags-Veranstaltung. Zu Beginn derselben ergriff Herr Arthur Boswinkel, Delmühle das Wort zu einer Begrüßungsansprache, die u. a. Dankesworte an den Rönfahler Turnverein, an die Turnerguppe Solingen sowie an den Posaunenchor Thierseisen enthielt. Der weitere Verlauf des Nachmittags entwickelte eine regelrechte turnerische Tätigkeit und wechselten Turnübungen aller Art, musikalische Darbietungen, Rapsenspiele etc. miteinander ab und boten den zahlreichen Zuschauern genussreiche Stunden. Herr Fild-Solingen hielt noch eine Ansprache über die Bewegung im C. V. J. M. und dürfte, die in allen Teilen sehr eindrucksvoll verlaufene Veranstaltung noch manchen Anhänger gefunden und gewonnen haben.

—) Der Rönfahler Wehrverein hielt am vergangenen Sonntag nachmittag im Vereinslokale Jfing seine Generalversammlung ab, die gegen 5 1/2 Uhr durch den 1. Vorsitzenden Herrn Kapitän J. S. a. D. Buchholz eröffnet wurde. Bevor in die Tagesordnung geschritten wurde, gedachte der 1. Vorsitzende des zur großen Arme abberufenen Kameraden Louis Vormann sen. und wurde dessen Andenken in gebührender Weise geehrt. Für treue Dienste im Wehrverein festete der 1. Vorsitzende dem Feldwebel Adolf Jünger das Ehrenkreuz 2. Kl. an die Brust. Nachdem noch ein neues Mitglied aufgenommen war, wurde die Niederschrift der Hauptversammlung vom 17. Januar d. J. verlesen. 1. Stiftungsfest. In Anbetracht der augenblicklichen Notzeit wurde in Erwägung gezogen ob es angängig sei, in diesem Jahre wieder das altgewohnte Stiftungsfest zu feiern. Die Besprechung hierüber nahm einen breiten Raum ein. Nach vielen Erörterungen und Vorschlägen wurde beschlossen, ein Baldfest zu veranstalten und zwar bei der Rönfahler Woeite; als Tag wurde Sonntag — 2. August — festgelegt. Die Ausgestaltung übernimmt der Vorstand. 2. Bericht über die Vertretertagung des Kreisverbandes in Halver. Diefen erstattete der 1. Vorsitzende. 3. Schießen. Das diesjährige Verbands-Schießen findet am 13. September in Lüdenschied statt und wurde Versammlung mit den Bedingungen bekannt gemacht. Der Rönfahler Wehrverein errichtet einen eigenen Schießstand in dem hierfür ausgesuchten passenden Gelände zwischen Rönfahl und Haarhausen. Die Schießkommission wurde mit den Vorbereitungen beauftragt. Als Obmann der Schießkommission wurde Kamerad Fritz Vollmann einstimmig gewählt. Das Übungsschießen findet ab sofort Samstags abends und Sonntags morgens statt. 4. Verschiedenes. Für den nach Bärhausen bezogenen Hilfskassierer Hugo Vormann wurde Kamerad Adolf Vollmann

gewählt. Gegen 7¼ Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

—c Reichsjugendwettkämpfe in Königsfeld. Da die gemeinsame Abhaltung der Reichsjugendwettkämpfe im Amtse Riersee nicht zustande gekommen ist, hat der Vorstand des hiesigen Turnvereins in seiner am Samstag stattgefundenen Sitzung beschlossen, die R. J. W. in Königsfeld allein zu veranstalten und zwar am Sonntag, den 26. Juli, nachm. 2 Uhr anfangend. Jeder Jugendliche bis zum 18. Lebensjahre, der in der Gemeinde Königsfeld wohnt, kann, unabhängig von seiner Vereinszugehörigkeit an den Reichsjugendwettkämpfen teilnehmen.

): Brügge. Der Postkalterdienst an Werktagen wird hier künftig von 8—12 und von 16—19 Uhr abgehalten werden. Die Schließfächer sind zugänglich werktags von 8—12, 12½—13½ und von 16—19 Uhr. Der Sonntagsdienst bleibt wie bisher.

Lüdenscheid. (Lüdenscheider Talsperre.) Die Arbeiten, über die wir kürzlich berichteten, haben eine interessante Erweiterung erfahren. Die Vorarbeiten zur Brücke in Oberclame sind nahezu beendet. Das riesige Holzgerüst trägt schon die Bretterverschalung, über welche die Betonbogen gegossen werden. Die Brückenbogen ruhen auf 8 Pfeilern, deren Betonguß von einem Grauwackenmantel umkleidet ist. Die Brücke hat eine Höhe von 28 Metern über der Talsohle, ihre Länge wird 205 Meter betragen, und die über die Brücke führende Fahrbahn wird 7,50 Meter breit. Allein das gewaltige Holzgerüst mit seinen tausenden Streben und Stützen bildet eine Sehenswürdigkeit. Die täglich durch die Stadt rollenden Autolastzüge geben ein Bild davon, welche Materialmengen im Verfall benötigt werden; dabei wird ein großer Teil des Materials an Ort und Stelle gewonnen.

pn Hagen. Der Hagener Heimatbund wünscht ein Heimatmuseum. In der letzten Generalversammlung des Hagener Heimatbundes wurde ein Ausschuss gewählt, der die Errichtung eines Heimatbundes vorbereiten soll. Wie mitgeteilt wurde, besteht Aussicht, daß dieser lang gehegte Wunsch des Heimatbundes nunmehr in Erfüllung gehe.

pn Gevelsberg. Schuß auf einen Polizeibeamten. Eine Schupostreife traf in der Nähe des Tapetengeschäfts M. auf einen Einbrecher, der alsbald die Flucht ergriff. Auf den Galopp des einen Beamten erwiderte der Einbrecher mit einem Schuß, der jedoch niemand traf. Der Polizeibeamte schloß hierauf ebenfalls, doch gelang es dem Diebe, im Dunkel der Nacht spurlos zu verschwinden.

pn Schwelm. Der neue Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises. Der kommissarisch mit der Verwaltung des Ennepe-Ruhr-Kreises betraute Landrat Dr. Neugebauer hat die Dienstgeschäfte der Kreisverwaltung übernommen.

Schwerte. Unglaubliche Roheit. Auf einer Ruhrweide, in der Nähe des Lokales „Im Reiche des Bassers“ wurde nachts ein unglaublicher Rohheitsakt verübt. In der Nähe der Haverhagen Scheune weidete das Pferd des Möbelführers Knafe. Am frühen Morgen machte man die Entdeckung, daß dem Pferde das linke Vorderbein bis zum Knie abgehakt worden war. Das Pferd wälzte sich mit dem verstümmelten Bein vor Schmerzen in einer großen Blutlache. Knochen und Sehnen waren glatt durchgeschlagen. Man vermutet einen Kacheakt. Irrendwelche Anhaltspunkte erbittet die Schwerte Polizei. Hoffentlich gelingt es recht bald, den Mörder zu fassen und ihn exemplarisch zu bestrafen.

Wipperfürth. Die Schranken durchfahren. Personenzug stoppt wenige Meter vor dem vollbesetzten Auto. Auf der Straße von Wipperfürth nach Gummersbach befindet sich kurz vor Leysersmühle, noch im Stadtteil Wipperfürth, ein Bahnübergang, der Sonntag wieder der

Schauplatz eines Verkehrsunfalls war. Dreimal ist hier bereits ein Auto durch die geschlossenen Schranken gefahren, und jedesmal ist es gelungen, den herannden Zug noch rechtzeitig anzuhalten, bevor das Auto erfasst wurde. Nach dem letzten Unfall hatte man die beiden Schranken wieder sorgfältig repariert. In der vorigen Woche hatte man sie mit weithin leuchtenden roten Farben gestrichen. Am Sonntagmittag gegen 12 Uhr kam ein Personenzug aus Holland von Wipperfürth und fuhr gegen die geschlossenen Schranken. Der Schrankenwärter ergriff sofort eine rote Signalfahne und lief dem herannden Personenzug entgegen. Zum Glück konnte der Lokomotivführer den Zug noch wenige Meter vor dem Auto anhalten, allerdings wurde eine Schranke von der Lokomotive erfasst und zersplittert. Die Insassen des Autos, vier Erwachsene und zwei Kinder, konnten unverletzt den Wagen verlassen. Wie es heißt, sollen an dem Auto die Bremsen versagt haben.

Turnen, Spiel und Sport.

—: Halver. Nur noch einige Wochen trennen uns von einem Fest, welches bestimmt dazu angetan ist, dem deutschen Turnen, der Volksgesundung an Körper und Geist, neue und begeisterte Anhänger zuzuführen. Es ist dieses das Stiftungsfest der Ver. Turn- und Spielvereine, welches manchen aus dem Vorjahre noch erinnere ist. Die Zusage von ganz bekannten Mannschaften im Handball und in der Leichtathletik bürgen für spannenden Verlauf der einzelnen Wettkämpfe. Das Fest findet am 16. August statt, jedoch folgen weitere Bekanntmachungen fortlaufend.

—: Halver. Am kommenden Mittwoch, den 15. cr. findet abends 8.30 Uhr im Vereinszimmer der Turnhalle eine äußerst wichtige Spielersitzung statt, zu der die Spieler sämtlicher Mannschaften zu erscheinen haben. U. a. sollen die für die kommenden Meisterschaftsspiele anzumeldenden Mannschaften aufgestellt werden.

Sitzung der Vereinspielwarte des 6. Bezirks.

In der am Samstag, den 11. d. M. in Brügge (Niggeloh) wurde beschlossene, am Sonntag, den 19. d. M. in Nummenohl, sowohl in Oberbrügge je ein Turnier im Handball auszutragen. Zweck dieser Veranstaltung ist das Werk, welches Turnbrüder Dr. Dörken, der leider allzufrüh hat von uns scheiden müssen, helfen auszubauen. Die Vereinspielwarte begrüßt dieses und stellt gerne die Mannschaften zur Verfügung. Die Einnahmen von beiden Spielplätzen werden dem Markt. Gau auf Konto Friesenheim, überwiesen. Da die Eintrittspreise sehr gering gehalten sind (30 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.), wird es jedem Handballfreund möglich sein, eines dieser Turniere zu besuchen, zumal auf beiden Plätzen gute Mannschaften um die Siegespalme kämpfen. Die Parole am 19. d. M. muß für alle Handballfreunde heißen: „Auf zu den Handball-Turnieren des 6. Bezirks!“

Riersee-Bez., 13. Juli 1931.

—b Die erste Faustballmannschaft des L.-B. „Jahn“ war für vergangen Sonntag zu einem Faustballturnier der Elberfelder Turngemeinde eingeladen. Da nicht alle geladenen Vereine antraten, hatte die hiesige Mannschaft lediglich drei Spiele durchzuführen und zwar gegen die 2. Mannschaft der Elberfelder Turngemeinde, die 1. Mannschaft der Turngemeinde Ronsdorf und die 1. Mannschaft der Elberfelder Turngemeinde. Da die hiesige Mannschaft ersatzgeschwächt antreten mußte, ging man mit nicht allzu großen Hoffnungen in den Kampf. Entgegen den Erwartungen konnte dieselbe jedoch alle drei Spiele gewinnen. Das Spiel gegen die 2. Mannschaft der Elberfelder Turngemeinde endete mit 18:42 Punkten für Jahn, Halb. 7:26, das zweite Spiel gegen 1. Mannschaft Ronsdorf konnte Jahn ebenfalls mit 17:39 Punkt für sich verbuchen, Halb. 8:13. Ein äußerst spannendes

Spiel lieferten sich dann im letzten Treffen die 1. Mannschaft Elberfelder Turngemeinde und 1. Mannschaft Jahn. Beide Mannschaften waren streng darauf bedacht, sich den ersten Verlustpunkt nicht nehmen zu lassen. Trotz schärfster Anstrengungen von beiden Seiten konnte bis zur Halbzeit keine Mannschaft einen Vorsprung verbuchen, da die Punktzahl mit 10:10 unentschieden stand. Das Endergebnis von 23:24 Punkten für Jahn zeigt, wie erbittert um den Sieg gerungen wurde. Wie verlautet, haben die 1. Mannschaft der Elberfelder Turngemeinde und die 1. Mannschaft Ronsdorf ihre Zusage zur Austragung der Rückspiele auf dem hiesigen Sportplatz bindend gegeben, sodaß den hiesigen Sportfreunden Gelegenheit gegeben ist, zwei Kreismeister des Rheinlandgaues bei Austragung ihrer Spiele zu sehen. Gut Heil!

Schlußdienst.

Luther in Basel.

Basel. Reichsbankpräsident Luther ist um 15.30 Uhr am Sitz der B.Z. in Basel eingetroffen. Der Verwaltungsrat, der um 13.20 Uhr seine Sitzung zur Mittagspause unterbrochen hatte, schloß nach Eintreffen Luthers sofort seine Türen, um in der Weiterberatung fortzufahren. Die Stimmung innerhalb des Verwaltungsrates war sehr ernst. Luthers Eintreffen wurde mit sichtlich Erleichterung begrüßt.

Börsenruhe auch in Sachsen.

Dresden. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, hat die sächsische Regierung die Schließung der Börsen in Sachsen für Montag und Dienstag angeordnet.

Versammlungsverbot in Hamburg.

Hamburg. Die Polizeibehörde Hamburg teilt mit, daß auf Grund des Artikels 123, Absatz 2, der Reichsverfassung bis auf weiteres alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel für das hamburgische Staatsgebiet verboten sind.

Bestätigung zweier Todesurteile.

Leipzig. Im Nordprozeß Safran, der den Zweiten Strafsenat des Reichsgerichts als Revisionsinstanz beschäftigte, ist das Urteil des Schwurgerichts Bartenstein vom 25. März 1931 bestätigt worden. Der Senat hat die Revisionen der wegen Mordes und Mordversuchs zum Tode und zu Zuchthaus verurteilten Angeklagten Safran und Kippel verworfen. Die Todesurteile sind damit rechtskräftig geworden.

Mag Schmeling in Berlin.

Berlin. Der Vorweltmeister Schmeling traf am Montag abend im Flughafen Tempelhof ein. Die Begrüßung fand auf einem erhöhten Empfangspodium statt. Zum Rollfeld zugelassen waren von der Polizei nur zwanzig durch Armbinden gekennzeichnete Bildberichterster. Schmeling wurde begeistert begrüßt. Seine Mutter begrüßte ihn als erste, dann seine Freunde.

Die Schacholympiade in Prag.

Prag. Bei der Schacholympiade in Prag konnte Deutschland seinen ersten Länder Sieg in der zweiten Runde — in der ersten Runde war Deutschland spielfrei — gegen die Schweiz davortragen. Die deutschen Vertreter gewannen mit 3:1 Punkten. Bogoljubow gewann gegen Johner, Ahues gegen Professor Dr. Rägeli, während Wagner gegen Zimmermann und Richter gegen Dr. Michel remisferten.

Ein Opfer des Solitude-Kennens.

Mannheim. Der am Sonntag bei den Motorradrennen auf der Solitude verunglückte deutsche Rennfahrer Messerschmidt-Stuttgart ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hauswirtschaftliches.

Der Haushalt von heute stellt an die Hausfrau besonders hohe Anforderungen, denn das Sparprogramm macht auch vor der Küche nicht halt, und es heißt mehr denn je „auskommen mit den vorhandenen Mitteln“. Als wahre Freunde erweisen sich auch jetzt die bewährten Maggi-Erzeugnisse (Wurze, Suppen und Fleischbrühen). Die Hausfrau, die sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

MAGGI'S Erzeugnisse billiger

MAGGI'S Würze

Original-Fleisch	RM -18	-36	-63	-90	1.49	5.85
nachgefüllt	RM -09	-20	-39	-59	1.13	—

MAGGI'S Suppen

1 Würfel für 2 Teller 10 Pfg.
- 28 verschiedene Sorten -

MAGGI'S Fleischbrühe

5 Würfel nur 18 Pfg.
(= 1 Stange)

aber in Qualität unverändert erstklassig

Habe Donnerstag hochtragende

Rühe

Wilh. Schoppmann,
Linge b. Marienheide.

Schöne weiße Zähne

„Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reichelt, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Erfolg dafür zurück.

Futtermittel!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Weizen
Hafer
Gerste
Mais
Bruchmais
Gerstentermehl
Gerstenschrot
Haferflocken
Kartoffelflocken
Geflügelfutter
(deutsch, Bundesfutter)
Legemehl
Rübenfutter
Geschält. Hühnerreis
Ungekochter Reis
Leinmehl
Laktina
(bestes Aufzuchtmittel)
Pferdehacksel
Pferdemelasse
Weizenkleie
Rohsalz
Weizsalz.

E. Zimmermann,
Dhl-Königsfeld,
Telefon Nr. 11 Königsfeld.

Magen-, Zucker- und Darmkranken

Grahambrot

stets frisch bei
Otto Meisterjahn,
Riersee.

Ingenieurschule Technikum Bauschule
Elektrotechnik, Maschinen-, Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Aufz., Heizungsbau, Flug-, Kältetechnik, Landw., Maschinen-, Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 13. Juli 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 263331
2 Gewinne zu 50000 M. 264460
4 Gewinne zu 3000 M. 83965 222309
10 Gewinne zu 2000 M. 137113 174249 247952 253529 266401
36 Gewinne zu 1000 M. 23768 27754 87052 163694 182111 212777 222204 242052 259116 259325 273234 277035 320811 357008 359831 369257 374812 397214
34 Gewinne zu 800 M. 14011 39637 42398 53596 62934 66016 85358 85478 85617 103283 123726 126002 213930 240080 241743 255491 294699
60 Gewinne zu 500 M. 57976 104236 106276 139082 141375 147983 185058 195861 207535 212886 218630 224362 227536 236790 238556 240977 252024 253555 259158 259982 264727 296461 299999 307192 322231 330719 339925 380126 381546 389138

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 27019
4 Gewinne zu 5000 M. 40919 172128
8 Gewinne zu 3000 M. 95435 171861 183136 290506
6 Gewinne zu 2000 M. 86598 198314 275297
16 Gewinne zu 1000 M. 40193 54881 82436 207583 223764 251420 265686 279984
40 Gewinne zu 800 M. 30121 74916 118580 123019 129505 138306 175453 191184 193373 198061 235880 236148 244310 260920 269841 270517 292134 350353 385714 399102
48 Gewinne zu 500 M. 11664 17219 21111 21209 68752 114026 125633 126387 128002 161743 165224 194685 210863 219691 247436 317159 334597 348947 348519 345335 364532 336978 388624 394697

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 15. Juli.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
8.00—8.30 Der neue Haushalt. Dr. Grete Devel: Die Frau als Käuferin.
10.15—10.30 Gymnastik für Frauen: Silbe Bremus.
10.30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe.
10.40—11.00 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-platten).
11.00—11.15 Ankündigung mit Schallplatten.
11.20—12.00 Musikalisches Schulfest für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahr an, Leitung: Prof. Dr. Felix Oberdorfer: Einführung in das Verständnis einer Kantate. Der Kammerchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann; Solisten: Hansen (Sopran), Robens (Bass). Teile aus der Bauern-Kantate: „Mer bahn en neue Oberkeit“, von Joh. Seb. Bach.
12.00 Schallplattenkonzert (Parlophonplatten).
12.50 Wetterbericht.
12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagmeldungen und Zeitangabe.
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
15.30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15.50—16.10 Kinderstunde. Els Nordemberge: Wir lernen neue Spiellieder.
16.10—16.30 Frauenstunde. Rechtsfragen in der Ehe (I): Rechtsanwalt Dr. Elfe Jaertling: Voraussetzungen und Folgen des Geheimnisses von Ehegatten.
16.30—17.00 Pädagogische Führer-gestalten. Eduard Spranger. Jugrunde liegt Sprangers Werk „Lebensformen“. Der

religiöse Mensch. Leitung Prof. Dr. Körber.
17.00—18.00 Uebertragung vom Süddeutschen Rundfunk: Wespertanz.
18.00—18.20 Musikdirektor Fritz Ohmann: Anton Bruckner (II): Die Symphonie.
18.20—18.40 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Richard Wichterich: Südschleifige Getreide-präferenz.
18.40—19.00 Die Stunde des Arbeiters. Stadt-verordneter Hirschfeld: Die Arbeiter-olympiade Wien 1931.
19.00—19.10 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.10—19.30 Rundfunk gegen Presse... im Fußballspiel. Uebertragung des Spiels: Westdeutsche Sportpresse—Westdeutscher Rundfunk, Kölner Schauspielsaal.
19.30—19.55 Der Sport hat das Wort. Beige-ordneter Dr. Willstein: Kommune und Sport.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00—22.00 (von 20.00—21.00 auch über die Sender des Südschleifigen Rundfunks): Uebertragung aus der Tonhalle in Düsseldorf. Auch über den Deutsch-landsender Königsbrunnhausen.
Militärkonzert
zum Besten der Ausrichtung des Friedhofes der 50. Division in Veslud (Nord-frankreich). Die verstärkte Kapelle des ehem. Niederrheinischen Füsilier-Regiments 39, Leitung: Gottlieb Furch.
Anschließend (etwa 22.00) Der Sport hat das Wort. Der Leichtathlet spricht: Hubert Fouben.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
23.00—24.00 Tanzmusik der Kapelle Harry Head.